



Grafik: Tobias Hahn und Getty Images

# Kürzere Ferien keine Option

Sollten die Sommerferien verkürzt werden? –  
Isabell Wohlfahrt (Pro) und Lynn Koerle (Contra)  
im Streitgespräch der Woche (19.6.)

Steht ein solcher Plan, die Sommerferien zu verkürzen, tatsächlich zur Diskussion? Deutschland hat europaweit ohnehin die kürzesten Sommerferien. Wie machen es die Österreicher, bei denen die Ferien Anfang Juli beginnen und erst im September enden? Wie die Schülerin Lynn Koerle richtig schreibt, brauchen Kinder, egal welchen Alters, diese etwas längere Auszeit, bei der sie einfach frei von Zwängen sind und nicht zu Beginn der Ferien schon an das baldige Ende denken

„Kinder brauchen diese etwas längere Auszeit, bei der sie einfach frei von Zwängen sind

Gabriele Keltenich

müssen. Wie viele Schüler und Schülerinnen sollen noch psychologische Betreuung brauchen, weil sie dem System nicht mehr gewachsen sind? Und wo sollen die überall fehlenden Lehrkräfte herkommen, wenn angesichts der hohen Belastung, der sie ausgesetzt sind, nicht mal mehr die längeren Ferien ein Anreiz und Ausgleich sind? Eltern sollten vielleicht nicht den Anspruch haben, immer und überall dabei zu sein oder verantwortliche Personen zur Verfügung zu haben, um ihre Kinder überwachen und regulieren zu können. Ich selber habe als Großstadtkind schon während der Grundschulzeit die Ferien auf der Straße, im Park oder auf dem Spielplatz mit den übrigen Kindern durchaus genossen, und kein Mensch hat sich Gedanken über die fehlende „Überwachung“ gemacht, für die meine Mutter gar keine Zeit gehabt hätte. Ich bin heute sehr froh darüber, in einer Zeit aufgewachsen zu sein, in der Kinder ihre eigenen „Abenteuer“ erleben durften und nicht dem Kontrollzwang der Erwachsenenwelt ausgeliefert waren.

Gabriele Keltenich Kerpen

Nein, die Sommerferien sollten nicht verkürzt werden. Denn es gibt auch Schülerinnen und Schüler, die in den Ferien Geld verdienen müssen, um sich etwa einige der harmloseren Ferienvergnügungen oder dringend benötigte Kleidungsstücke leisten zu können. Als ich 1965 Abitur gemacht habe, hatte ich fünf Jahre Ferien-

„Es gibt auch Schülerinnen und Schüler, die in den Ferien Geld verdienen müssen

Ute Soppe

arbeit von je drei Wochen – drei in der Fabrik und zwei im Botanischen Garten der Stadt Bielefeld – hinter mir. Wir hatten noch samstags Schule und bekamen übers Wochenende Hausaufgaben auf. Und wir mussten ganz selbstverständlich Aufgaben im Haushalt übernehmen. Erholungsreif waren wir auch. Aber meine alleinerziehende Mutter hatte höchstens 17 Tage Urlaub im Jahr. Ein

Urlaub in Italien war schon etwas Besonderes. Für uns war so etwas gar nicht drin.

Ute Soppe Köln

Der Druck der Eltern, die eine sinnvolle und bezahlbare Freizeitbeschäftigung für Kinder organisieren müssen, ist extrem groß. Als Mitorganisator von HöVi-Land, einer der größten und ältesten Ferienspielaktionen in Köln, habe ich den Druck der Eltern in den vergangenen Wochen erleben müssen. Nach dem Anmeldestart war HöVi-Land bereits nach zwei Tagen mit mehreren hundert Plätzen komplett ausgebucht. In der Folge erreichten uns täglich Anrufe, Mails und persönliche Vorsprachen von verzweifelter Eltern, die händeringend nach einer Ferienbetreuung für ihre Kinder suchten. Doch auch Ferienaktionen wie HöVi-Land, das fast komplett ehrenamtlich organisiert ist, haben ihre Grenzen. Die Ferienmaßnahmen sollen ja keine Verwahrestation sein, sondern ein hochwertiges Ferienangebot, bei dem die Kinder im Mittelpunkt stehen,

„Es muss mehr hochwertige und gleichzeitig bezahlbare Ferienangebote im Wohnumfeld der Kinder geben

Andreas Hildebrand

in der Gruppe Spaß haben und neue Freunde finden können. Mit knapp 80 jungen Menschen, die sich zu ehrenamtlichen Gruppenleitern haben ausbilden lassen, hat HöVi-Land immer noch ein großes Potenzial, doch hat auch hier die Pandemiezeit ihre Spuren hinterlassen und die Zahl der ehrenamtlich Mitarbeitenden ist deutlich zurückgegangen. Andere Ferienmaßnahmen mussten sogar ganz abgesagt werden, weil sich nicht mehr genügend Kräfte finden ließen. Die Konsequenz kann aber nicht sein, dass die Ferien verkürzt werden, sondern es muss mehr hochwertige und gleichzeitig bezahlbare Ferienangebote im Wohnumfeld der Kinder geben. Dies zu organisieren wird eine große Herausforderung gleichsam für die Jugendverwaltung der Stadt Köln, die Träger der Jugendhilfe und die Zivilgesellschaft sein. Hier sind neue Ideen und kreative Lösungen gefragt.

Andreas Hildebrand Ökumenische Ferienspielaktion HöVi-Land der Kirchengemeinden Höhenberg/Vingst

## SO ERREICHEN SIE UNS

Kölner Stadt-Anzeiger  
Leserbriefe, 50590 Köln  
Telefon: 02 21 / 224 33 77  
Telefax: 02 21 / 224 25 24  
E-Mail: leserforum@kstamedien.de

Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an. Mit der Einsendung geben Sie Ihr Einverständnis, Ihren Brief in den gedruckten und elektronischen Ausgaben unserer Zeitung und auf ksta.de zu veröffentlichen.

